

mit laufenden Nummern versehen, sodaß man mit dem letzten Druckstock alle Klischees zahlenmäßig festgehalten hat. Neben diesem Klischeebuch läuft eine Kartei, in der jedes Klischee mit der Nummer des Klischeebuchs und vielleicht auch mit der Unterschrift und Werkbezeichnung eingetragen ist. Wenn man für jedes Klischee eine besondere Karteikarte benutzt, kann rückseitig ein Abzug des betreffenden Druckstocks aufgeklebt werden. Wird nun ein Klischee verliehen oder sonstwie abdisponiert, dann muß sowohl im Buche als auch in der Kartei ein entsprechender Vermerk mit allen notwendigen Daten eingetragen werden. Diese »Stammrolle« ist bei großen Klischeelagern angelegt und hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen.

Wien, den 26. Juli 1926.

Amalthea-Verlag.

Dem Kollegen, der sich eine Klischee-Kartothek anlegen will, möchte ich gern den Rat geben, dieselbe nicht aus Karten, sondern aus Briefumschlägen bestehen zu lassen. Bei mir hat sich eine solche Kartothek aus Umschlägen 24:30 sehr gut bewährt. Der einzelne, nach beiliegendem Muster gedruckte Umschlag bietet Raum genug, die Klischee-Abzüge außen aufzukleben und außerdem alle Angaben über Herkunft, Verwendung, Urheberrechte usw. zu machen*). Der mit einem Sternchen versehene kleine quadratische Raum dient zum Aufkleben oder Aufschreiben der betreffenden Abteilungsnummer der Kartothek. Das Innere des Umschlags aber, dies ist der große Vorzug, bietet den besten Aufenthalt für die photographischen oder zeichnerischen Vorlagen, die auf diese Weise dauernd bestens mitgeordnet sind. Vorlagen, die zu groß sind für den Umschlag, sind ja selten und leicht gesondert aufzubewahren.

Königstein im Taunus.

Karl Robert Vangewiesche.

Ich habe nach verschiedenen Mustern Karteien für Klischees eingerichtet, geführt und wieder verworfen, weil diese alle nicht dem entsprachen, was praktischerweise erforderlich war. Vor einem halben Jahre wurde diese Frage nun wiederum akut, und ich habe mir nunmehr ein sehr übersichtliches System ausgebaut:

1. Die Klischees erhalten an der Kopfseite seitlich im Holzfuß mittels 6 mm hohen Einschlagzahlen laufende Nummern, die jeweils nach der Reihenfolge der Verwendungen oder der Anfertigungen eingeschlagen werden. Bei der Normalfahöhe des Holzfußes sind Ziffern zu 6 mm klar und deutlich zu lesen. In Bleisfuß können sie eingeritzt werden.

2. Zu den Klischees werden meistens Probeabzüge geliefert. Diese Probeabzüge werden in gleichmäßige Beutel von Pergament- oder Pergamin-Papier, also durchsichtig, gesteckt, sodaß von außen ersichtlich ist, welche Wiedergabe das Klischee gibt.

3. Diese Beutel erhalten Beschriftung in einigen Zentimetern Breite und werden gemäß der unter 1. dargelegten Klischeenummerierung oben rechts mit je einer Nummer versehen. Darunter ist mit einer Zeile Zwischenraum die Höhe \times Breite = Größe in Millimetern angegeben. Nach wiederum erfolgter Freilassung einer Zeile erfolgt die Angabe der Darstellung, die das Klischee wiedergibt; darunter nach abermaliger Freilassung einer Zeile die Bezeichnung (Prospekt, Buchtitel usw.) der ersten Verwendung. (Diese beiden letzten Angaben können auch in umgekehrter Folge angeführt werden.) Schließlich kommt nach dreizeiliger Pause das Wort »Anzahl:«, hinter welchem die Gesamtzahl der vorhandenen, beziehungsweise angefertigten Klischees (darunter z. B.: Original-Zinkätzung: 1 — Kupfergalvano: 3) angegeben ist mit dem Datum oder den Daten (bei Nachanfertigung) der Klischeeherstellungen. Bei mehrfacher Verwendung können die betreffenden Buchtitel-, Prospekt- u. a. m. Stichworte mit den jeweiligen Auflagezahlen unter dem Sammelwort »Verwendung:« aufgeführt werden.

4. Diese so nun numerierten Beutel werden der Reihenfolge der Nummern nach in einen oder mehrere Ordner mit Federöffnung (z. B. Soemmedenbriefordner) einsortiert.

*) Das gleichzeitig eingesandte Muster eines solchen Umschlags haben wir dem Fragesteller zur Verfügung gestellt. Herr Karl Robert Vangewiesche ist sicher so freundlich, es auch anderen Interessenten gegen Spesenersatz zuzusenden. (Die Red.)

5. Zu diesem System der Klischeekartei ist ein Nachschlageregister erforderlich, das wir der Einfachheit halber auch in einem Soemmedenordner mit Alphabet in Form von losen Blättern nach Stichworten der Klischeebenennungen einsortierten. Selbstverständlich muß dann hinter jedem Stichwort auch übersichtlich die jeweilige Nummer (oder Nummern) beigelegt sein. Sollten mehrere Größen erkenntlich gemacht werden, so ist das durch jeweilige Anfügung von in Klammern gesetzten Größenzahlen, z. B. (22 \times 107) auszudrücken.

6. Der Nachweis des Abgangs der Klischees an irgendeinen Drucker usw. kann am einfachsten dadurch geschehen, daß entsprechende Notizzettel mit allen notwendigen Angaben in die unter 2. bezeichneten Beutel obenauf eingesteckt werden, die nach Rückkehr herausgenommen und deren Verwendungsvermerke in der Fußnote jedes Beutels für fernere Zwecke festgelegt niedergeschrieben werden können.

7. Die Beutel sind leicht zu beschaffen durch jeden Papiergroßhändler; sie müssen jedoch so geklebt sein, daß die Höhenränder am Durchlochungsrande sich befindet, damit auch, falls der Beutel von rückwärts gesehen wird, ein unverdecktes Bild des Inhalts zutage tritt.

8. In die unter 2. erwähnten Beutel werden in unserem Vertriebe, und zwar jeweils zu unterst in jedem derselben, die Originalzeichnungen zu den Abzügen der Klischees gelegt.

Zu weiteren Auskünften gern bereit,

Clausthal-Zellerfeld 1.

Reinhold Grosse.

Falsche Angaben in Fakturen über die Höhe der Versandkosten.

(S. Vbl. Nr. 179, Seite 936.)

Wenn sich die Sortimentler im Deutschen Reiche beklagen, daß die Portospesen falsch angerechnet werden, müssen wir in den außerdeutschen Ländern auch noch mit der falschen Frankierung kämpfen. Zum Beispiel wird nach Ungarn trotz öfters wiederholter »Verkehrsnachrichten« im Börsenblatt (zuletzt Nr. 126) noch immer nach dem alten Tarif frankiert, oder wenn auch richtig nach dem neuen — zur Hälfte herabgesetzten — Tarif frankiert wird, so werden doch die alten, also doppelten Portospesen belastet. Bitte doch endlich zur Kenntnis zu nehmen, daß nach Ungarn Briefe mit 20, Postkarten mit 10 und Drucksachen pro 100 Gramm mit 5 Pfennig frankiert werden müssen. Denn wir haben die unendlichen Reklamationen wirklich schon satt.

Budapest.

Dr. Béla v. Zádor
i. Fa. Friedrich Kilian's Nachf.

Maschinelle Buchhaltung!

Welche größere Verlags-Handlung hat ihre Buchhaltung maschinell umgestaltet und welche Erfahrungen wurden gemacht? Ist eine Maschine bekannt, die sich für die Auslieferung (Fakturierung) und Kontenführung als praktisch erwiesen hat und die den Leipziger Platzverhältnissen Rechnung trägt?

Freundliche Zuschriften mit Beigabe von Formularmustern und möglichst kurzer Beschreibung des Buchungsvorgangs nach der betreffenden Maschine an die Redaktion d. Vbl. zur Weiterleitung erbeten.

Bitte um Auskunft!

Wer steht oder stand in Geschäftsverbindung mit dem Herrn Vertreter W. Osterwald, Wiesbaden, Röderstraße 32? Für Nachricht wären wir sehr dankbar.

Hamburg 1, Speersort 11.

Alster-Verlag.

Diejenigen Kollegen, die mit Herrn Oberleutnant a. D. Wilh. Fehr in Hamburg in Geschäftsverbindung stehen, werden gebeten, sich an eine der beiden unterzeichneten Firmen zu wenden.

Berlin-Schmargendorf.

Wilhelm Andermann Verlag.

Hamburg 25.

M. Matthiesen.

Wer kennt die Adresse der Firma B. Gurski, früher Berlin SW 68, Friedrichstraße 214? Nachricht erbittet

Hannover.

Bruno Wilkens Verlag.